

1. Problemfaltung

Da ein nicht unerheblicher Teil der Informationen, die täglich auf uns einströmen und zu unserem Wissen über die Welt beitragen, von den Medien in Form von Nachrichten geliefert wird, steht die Frage im Raum, in welchem Umfang diese Nachrichten den eingangs genannten Rückzug in nichtrationale phänomenale Welten auslösen und fördern. Die Folgen des aus nichtrationalen mentalen Modellen der Realität resultierenden Handelns sind auf jeden Fall nicht zu übersehen: Im Oktober 2016 erschießt ein so genannter "Reichsbürger"²⁴ einen Beamten eines Spezialeinsatzkommandos der Polizei, das angerückt war, um die in seinem Haus gelagerten Waffen zu beschlagnahmen, ohne Vorwarnung durch die geschlossene Wohnungstür. Die Zahl der Eltern, die einer manipulierten und längst zurückgezogenen Studie glaubend ihren Kindern den Impfschutz gegen Masern verweigern, nimmt zu. Fundamentalistische evangelikale Glaubensgruppen versuchen, den Kreationismus²⁵ bzw. das Intelligent Design²⁶ als Unterrichtsfach an den Schulen einzuführen. Im April 2020 schlägt der US-amerikanische Präsident den Wissenschaftlern seines Landes vor, zu prüfen, ob die Injektion von Desinfektionsmitteln gegen das Coronavirus

-
- 24 Das Bayerische Staatsministerium des Innern definiert den Begriff *Reichsbürger* wie folg: "Reichsbürger sind Gruppierungen und Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Motiven und mit unterschiedlichen Begründungen die Existenz der Bundesrepublik Deutschland und deren Rechtssystem ablehnen. Dabei berufen sie sich unter anderem auf das historische Deutsche Reich, verschwörungstheoretische Argumentationsmuster oder ein selbst definiertes Naturrecht. Den Vertretern des Staates sprechen sie die Legitimation ab oder definieren sich gar in Gänze als außerhalb der Rechtsordnung stehend. Zur Verwirklichung ihrer Ziele treten sie zum Teil aggressiv gegenüber den Gerichten und Behörden der Bundesrepublik Deutschland auf". https://www.stmi.bayern.de/sus/verfassungsschutz/reichsbuerger_selbstverwalter/in dex.php.
Abfrage am: 16.06.2023.
- 25 Mit dem Begriff des Kreationismus ist in dieser Arbeit immer der Kurzzeit-Kreationismus gemeint, das heißt die fundamentalistische Auffassung, dass die Aussagen der Bibel, insbesondere die Schöpfungsgeschichten der Genesis, wörtlich zu nehmen seien.
- 26 Intelligent Design lehnt die stammesgeschichtliche Entwicklung der Lebewesen zwar nicht grundsätzlich ab, vertritt aber die Position, dass der Evolutionsprozess nicht ohne intelligente Planung durch eine die Welt transzendernde Instanz ins Werk zu setzen sei. An die Stelle des Prinzips von Mutation und Selektion tritt die Teleologie.

1. Problemenfaltung

schützt. Ende August 2020 versuchen Reichsflaggen schwenkende Teilnehmer einer Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen der Regierung, nachdem von einem ihrer Veranstalter eine "verfassungsgebende Versammlung" ausgerufen wurde, sich Zugang zum Reichstagsgebäude in Berlin zu verschaffen. Im Januar 2021 dringt eine vom abgewählten US-Präsidenten Donald J. Trump aufgeputzte Menge seiner Anhänger in Washington in das Kapitol ein, um gegen einen vermeintlichen Wahlbetrug zu protestieren und die legale Wahl seines Nachfolgers zu hintertreiben. Und im September 2021 erschüttert eine Nachricht die Bundesrepublik: In einer Tankstelle erschießt ein Kunde einen Mitarbeiter, von dem er aufgefordert wurde, eine Corona-Schutzmaske zu tragen. Damit, so die Begründung des Tatverdächtigen gegenüber den ihn nach seiner Verhaftung vernehmenden Polizeibeamten, habe er ein Zeichen gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung setzen wollen.

Forschungsfrage und Kernthese

Im Hinblick auf die genannten und ähnlichen Fälle (die ihrerseits wieder Gegenstand der Berichterstattung in den Medien sind), lautet unsere Kernthese, dass Nachrichten über Ereignisse in der realen Welt zur Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle dieser Welt im Bewusstsein der Rezipienten beitragen können und tatsächlich auch dazu beitragen. Um die These zu stützen, müssen kognitive Mechanismen identifiziert werden, die für die Ausbildung der genannten mentalen Modelle der realen Welt ursächlich sind. Im Verlauf der Diskussion der These orientieren wir uns daher an einem Modell des Wissens und der Informationsverarbeitung des Soziologen Walter L. Bühl, das wir heranziehen können, um die augenfälligen Phänomene des mentalen Rückzugs aus der realen Welt phänomenologisch auszudeuten: die Tendenz zur Remythisierung der Welt, die Hinwendung zu Verschwörungsmythen und Verschwörungserzählungen, die Ausweitung wissenschaftsfeindlicher Einstellungen bei gleichzeitiger Propagierung pseudowissenschaftlicher Weltmodelle sowie die Abdrift in religiösen und politischen Fundamentalismus. Im Fortgang der Arbeit, in der wir den Schwerpunkt auf die Entwicklung in Deutschland legen, werden zudem aktuelle Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft, der Kognitionspsychologie und der empirischen Sozialforschung sowie die aktuelle Literatur zum Stand der Medienethik zu berücksichtigen sein. Die Arbeit ist im weiteren Verlauf wie folgt gegliedert:

Roadmap

Der Fokus des zweiten Kapitels liegt auf Bühls Strukturmodell des Wissens. Mit Bühl wird gezeigt, dass die Informationsverarbeitung des menschlichen Gehirns auf vier funktional unterscheidbaren kognitiven Ebenen erfolgt, die, so ist zu betonen, nicht essentialistisch gedacht werden dürfen. Daran anschließend wird der Begriff der Regression, so wie ihn Bühl versteht, eingeführt und erläutert.

Im dritten Kapitel stehen die Nachrichten im Mittelpunkt, die uns Informationen über die reale Welt liefern. Nach Darlegung der Gründe, die uns veranlasst haben, Nachrichten als Gegenstand unserer Untersuchung auszuwählen, erfolgt eine Kategorisierung der bestehenden Nachrichtenquellen. Daran anschließend wird, eingebunden in Bühls allgemeines Modell der Informationsverarbeitung, ein kognitiv-funktionales Modell der Nachrichtenrezeption entwickelt. Nachrichtenrezeption wird in diesem Modell phänomenologisch als kognitive Herausforderung verstanden, die einen Rezipienten vor die Aufgabe stellt, neue Informationen über die Ereignisse in der Welt in sein bereits bestehendes mentales Modell der Realität zu integrieren.

Im vierten Kapitel befassen wir uns mit Begriffen, die für die Konstitution mentaler Modelle der Realität eine wichtige Rolle spielen: Rationalität, Nichtrationalität, Wissen und Nichtwissen. Zunächst wird die Rationalität gegen das Nichtrationale abgegrenzt und es wird geklärt, in welchem Sinne die beiden Begriffe Verwendung finden. Daran anschließend erfolgt eine Auseinandersetzung mit einer für das mentale Modell der Realität essenziellen kognitiven Leistung: mit der Urteilsbildung im Verlauf der Nachrichtenrezeption. Hans-Bernd Brosius²⁷ unterscheidet in diesem Zusammenhang zwei Modi: Urteilsbildung im Sinne einer idealen wissenschaftlichen Rationalität und Urteilsbildung im Sinne einer hermeneutisch orientierten Alltagsrationalität. Beide Begriffe werden eingehend erläutert, und mit Brosius wird gezeigt, dass die Alltagsrationalität in der Nachrichtenrezeption häufiger zur Anwendung kommt als die wissenschaftliche Rationalität. Nach der Explikation des Begriffs des mentalen Modells erfolgt die Zusammenführung von Rationalität und mentalem Modell. Es wird erläutert, welcher Stellenwert der Rationalität im Kontext mentaler Weltmodelle zukommt. Damit ist es auch möglich, eine Definition für nichtrationale mentale Modelle der Welt zu formulieren. Im Anschluss daran wird der

27 Brosius (1995), Kap. 3 ab S. 78.

1. Problementfaltung

Zusammenhang zwischen Rationalität und Wissen aufgezeigt. Dann gehen wir auf die Medienkommunikation ein und beschreiben das Kommunikationsverhältnis zwischen Medien und Rezipienten sowie seine möglichen negativen Folgen. Es folgt ein Abschnitt über den Erwerb und die Verteilung von Wissen. Zum Abschluss des Kapitels werden aus den Strukturebenen der Informationsverarbeitung kognitive Komponenten mentaler Modelle der Realität abgeleitet. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, die es uns im fünften Kapitel ermöglichen, die Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität phänomenologisch auszudeuten.

Das fünfte Kapitel ist in drei Abschnitte unterteilt. Im ersten Abschnitt werden der wissenssoziologische und der Medienstrang sowie die Theorie der mentalen Modelle der Realität zusammengeführt. Ausgehend von der phänomenologischen Grundthese, dass der Mensch alles, was ihm begegnet, als sinnhaft zu begreifen versucht, nähern wir uns nun dem Phänomen an, das in der Literatur als "Wiederverzauberung der Welt" beschrieben wird. Im zweiten Abschnitt werden zunächst kognitive Mechanismen angeführt, die das Potenzial haben, die Informationsaufnahme eines Rezipienten zu beeinflussen. Anschließend werden die Bausteine nichtrationaler mentaler Modelle der Realität vorgestellt. Es folgt eine Auseinandersetzung mit Regressionstriggern, die bewirken, dass Rezipienten von der rationalen Ebene der zerebralen Informationsverarbeitung auf eine nichtrationale Ebene wechseln. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Angst und die Ungewissheit sowie auf das Phänomen der sich aus dem Ressentiment entwickelnden Verschwörungsmentalität. Im Rahmen einer detaillierten Auseinandersetzung mit der Konstitution nichtrationaler mentaler Modelle der Realität betrachten wir zunächst die Mythen und die Verschwörungserzählungen. Dazu wird eine Studie zur Diffusion von Verschwörungsnarrativen im Netz vorgestellt. Zur Veranschaulichung der Wirkung von Regression bietet sich als Fallbeispiel die Analyse des Vorwurfs der "Lügenpresse" an. Anschließend betrachten wir aus einer sozialpsychologischen Perspektive den Nutzen, den verschwörungsaffine Narrative für ihre Anhänger haben. Es folgt eine Beschäftigung mit zwei weiteren Kategorien nichtrationaler mentaler Modelle der Realität: mit Wissenschaftsfeindlichkeit und Fundamentalismus. Im dritten Abschnitt des Kapitels werden anhand von Fallstudien Wirkungen und Folgen nichtrationaler mentaler Modelle der Realität analysiert. Mit Bezug auf Karl Popper wird abschließend die Frage diskutiert, inwieweit bei den beschriebenen Individuen und Gruppen die Sehnsucht nach einer geschlossenen Gesellschaft besteht.

Im sechsten Kapitel folgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchung.

Im siebten Kapitel schließt eine medienethische Reflexion über die Untersuchungsergebnisse an. Im Rahmen dieser Reflexion werden am Fallbeispiel der Corona-Pandemie ethische Aspekte nichtrationaler mentaler Modelle der Realität diskutiert. Zwar scheint zum aktuellen Zeitpunkt Covid-19 in den endemischen Status zu wechseln. Infektketten, bei der in einer Tierart endemische Bakterien oder Viren (Pest, Ebola u.a.) auf den Menschen übertragen und eine Epidemie (eine regional verbreitete Krankheit) oder eine Pandemie (eine weltweit verbreitete Krankheit) auslösen, sind aber auch in Zukunft nicht auszuschließen, so dass die am Fallbeispiel Corona-Pandemie angestellten Überlegungen nicht an Aktualität einbüßen.

Im achten Kapitel erfolgt ein Ausblick mit einigen Überlegungen zu ausgewählten Aspekten der Untersuchung, die über die vorliegende Arbeit hinausweisen.

Medienethische Relevanz

Die Phänomene der Wiederverzauberung und der Remythisierung der Welt haben medienethische Relevanz. Mit Matthias Rath können wir sagen: "Philosophie ist die bewusste Entscheidung zur Entzauberung der Welt. Medienethik als Ethik und damit als Philosophie steht damit unter dem Anspruch der prinzipiellen, rationalen Konstruktion menschlicher Handlungsorientierung."²⁸ Magische, mythische, verschwörungsaffine und fundamentalistische Begründungen menschlicher Handlungsorientierung unterlaufen diesen Anspruch. Um ihm dennoch gerecht zu werden, kann die Medienethik mit normativen Aussagen Einfluss nehmen auf die Bedingungen der Möglichkeiten der Nachrichtenrezeption, indem sie mit Verweis auf die Ursachen nichtrationaler Konstruktion menschlicher Handlungsorientierung Vorschläge macht, wie diese vermieden werden kann.

In einem in der Ethikdiskussion häufig gewählten Ansatz wird die Verantwortung "der Medien" in ihrer Rolle als "Meinungsmacher" thematisiert und es werden Fragen wie folgt gestellt: Wie sollen die Medien damit umgehen, dass die von ihnen verbreiteten Nachrichten von vielen Menschen falsch oder gar nicht verstanden werden? Was können die Medien tun, um

²⁸ Rath (2015) in: Prinzing et al. (2015), S. 119.

1. Problementfaltung

das Verstehen von Nachrichten zu fördern? Wie sollen sie zu negativen Folgen von Handlungen, die in nichtrationalen mentalen Weltmodellen gründen, stehen? Tragen sie dafür Verantwortung oder nicht? Wie ist mit einem Phänomen umzugehen, das sich darin äußert, dass Medien zur Konstitution eines mentalen Modells der Welt beitragen, in dem sie selbst in Abrede gestellt werden? Mit diesem Ansatz kämen jedoch, so Rüdiger Funiok, die "Abnehmer" von Medienprodukten, obwohl sie deren Adressaten und "Zielgruppen" seien, in der Regel kaum in den Blick und so gebe es für eine Publikumsethik kaum ethische Handlungsorientierungen.²⁹ Dem pflichtet Rath³⁰ bei. Auch er sieht das Publikum als Verantwortungssubjekt und damit als Träger medienethischer Verantwortung³¹. Und Roger Silverstone notiert: "Klar ist, dass die Medien über Bildschirm und Lautsprecher hinaus eine Wirkung haben und dass in einer von medialen Repräsentationen bestimmten Welt auch diejenigen Verantwortung tragen, die als Zuschauer, Zuhörer und Leser daran partizipieren".³² Im Zusammenhang mit der Metapher der Polyphonie, das heißt der Vielfalt der Stimmen im medialen Kommunikationsprozess, erinnert er daran, "dass es in unserer Verantwortung liegt, die komplexe, vielfältige Welt zu verstehen und richtig zu deuten, die wir mit anderen teilen und in der medial vermittelte Kommunikation eine unerlässliche Bedingung unseres Soziallebens geworden ist."³³

Mit dem Hinweis auf die Verantwortung der Mediennutzer steht auch die Frage im Raum, welchen Beitrag die Medienethik leisten kann, um Rezipienten darin zu unterstützen, die ihnen von den genannten Autoren zugeschriebene Verantwortung anzunehmen und ihr gerecht zu werden. Bei der Suche nach einer Antwort auf diese Frage fällt der Blick auf die Ausformung einer Medienrezeption, aus der eine individuelle, im Folgenden als nichtrational bezeichnete Handlungsorientierung entspringt. Ursache dieser Handlungsorientierung, so lautet unsere These, ist ein nichtrationales mentales Modell der Realität im Bewusstsein des Rezipienten, das durch Regression erzeugt und aufrechterhalten wird. An diese These schließt sich eine weitere, auf die Nachrichtenrezeption bezogene Frage an: Wie können Nachrichtenrezipienten den Marketingmechanismen und Narrativen, die mit den apokalyptischen Generalthemen Krieg, Hunger, Krankheit und

29 Funiok (2007), S. 155.

30 Rath (2016) in: Heesen (2016), S. 299.

31 Rath (2016) in: Heesen (2016), S. 303.

32 Silverstone (2008), S. 43.

33 Silverstone (2008), S. 135.

Tod Auflage machen, begegnen, um die durch diese Art der Berichterstattung aktivierten Regressionstrigger zu neutralisieren? Der in der vorliegenden Arbeit verfolgte Ansatz zur Beantwortung dieser Fragen zielt darauf ab, die kognitiven Mechanismen, die das Potenzial haben, ein adäquates Verstehen der Welt zu verhindern, transparent zu machen und aus der Transparenz Lösungsvorschläge zu entwickeln. Der normative Anspruch der Medienethik wäre dann der Appell an die Nachrichtenrezipienten, sich im Rahmen der Rezeption dieser Mechanismen und ihrer Folgen bewusst zu werden und ihr Handeln an der daraus abzuleitenden Verantwortung auszurichten.

